

Herr Dr. Hinterberger hielt nachfolgenden Vortrag:  
 „I. Beitrag zur Kenntniss der Quecksilberverbindungen der Alkaloide.“

Bei der grossen Mannigfaltigkeit der Verbindungsverhältnisse des Quecksilbers im Allgemeinen schien es nicht uninteressant, die Verbindungen des Quecksilberchlorides mit den gewöhnlicheren Alkaloiden einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen; denn man durfte von vornherein vermuthen, dass sich dieselbe Mannigfaltigkeit auch hier geltend machen werde und konnte sogar hoffen, vielleicht neue Fingerzeige für die Beurtheilung der Constitution dieser merkwürdigen Körper zu erhalten.

Ich habe bisher die bezüglichen Verbindungen des Chinins, Cinchonins, Piperins und Morphins untersucht, und behalte mir vor, die Arbeit gelegentlich auch noch auf andere organische Basen auszudehnen.

#### 1. Chinin-Quecksilberchlorid.

Löst man gleiche Theile von reinem Chinin und von Quecksilberchlorid in starkem Alkohol auf, und mischt beide Lösungen, nachdem man die Lösung des Chinins vorher mit Salzsäure schwach angesäuert hat, so bildet sich nach einiger Zeit in der Flüssigkeit ein ziemlich reichlicher Niederschlag von körnig-krystallinischer Beschaffenheit. Der Niederschlag erscheint sogleich, wenn anstatt starken Alkohols verdünnter Weingeist angewendet wird; er ist aber dann nicht so deutlich krystallinisch wie im ersten Falle. Da diese Verbindung in kaltem Alkohol und Aether, sowie auch in Wasser sehr schwer löslich ist, so kann sie ohne merklichen Verlust auf dem Filtrum ausgewaschen werden. Bei 100° C. getrocknet bleibt sie gänzlich unverändert.

Die Analyse gab folgende Resultate:

1. 0,502 Grm. Substanz gaben bei der Verbrennung mittelst chromsauren Bleioxides 0,6555 Grm. Kohlensäure, 0,174 Grm. Wasser und 0,151 Grm. Quecksilber.

2. 0,836 Grm. Substanz gaben bei der Verbrennung mittelst chromsauren Bleioxides 1,1035 Grm. Kohlensäure 0,2955 Grm. Wasser und 0,248 Grm. Quecksilber. Dies gibt in 100 Theilen: